

2019

Am Samstag, 12. Oktober laden der Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde e.V. und das Stadt-und Kreisarchiv Schmalkalden die Ortschronisten nach Breitungen ein. Dort wird Museumsleiterin Conny Reum durch die neue Ausstellung „Tatort Kloster“ und die Basilika führen. Im historischen Gasthaus „Burgbreitungen“ erfolgt anschließend die Besichtigung des Gewölbes und ein kurzer Mittagsimbiss, bevor ein Gang durch Frauenbreitungen über Rußwurmsches Herrenhaus (nur Außenanlagen) am Amtshaus vorbei über den Engelshof zum Markt folgt.

Treffpunkt: 10:00 Uhr am Aktivmuseum im Schloss Breitungen (Herrenbreitungen), Ende ca. 14:30 Uhr.

Gäste sind willkommen. Informationen unter 03683 60 40 39 (Stadt-und Kreisarchiv).

Zu der Veranstaltung „Das Schmalkalder Gespring, seine historische und mögliche zukünftige Bedeutung für die Stadt“ laden die Arbeitskreise „Ortschronisten“ und „Bodendenkmalpfleger“ des Vereins für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde ganz herzlich ein. Die Vorträge mit anschließender Besichtigung der denkmalgeschützten Anlage des Gesprings findet am 11. September 2019 im Verwaltungsgebäude 2 der GEWAS, Gothaer Straße 2a statt. Beginn ist um 16.00 Uhr.

Es geht um Einblicke in die Geschichte der stärksten Quelle in Südthüringen, ihre einstige Bedeutung als Lebensader der Stadt Schmalkalden und um die Zukunft dieses bemerkenswerten geologischen und technischen Denkmals. Als Referenten für die ca. 1 ½ – 2 stündige Veranstaltung konnten gewonnen werden: Dr. Uwe Skandera (GEWAS), Dr. Ute Wagner und Dr. Rudi Dittmar (Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde eV)

Hier der Vortrag von Dr. R. Dittmar in zwei PDF-Dateien:

OrtschronistenInHelmers-Dr.R.Dittmar-190619-Teil1

OrtschronistenInHelmers-Dr.R.Dittmar-190619-Teil2

Ein kleines, aber feines Dörfchen

Auf Entdeckungstour quer durch Helmers begaben sich die Ortschronisten. Geschichtsfreund Rudi Dittmar hatte eine interessante Runde ausgewählt.

Von Annett Recknagel

Helmers – Ein Fuchs im Gänsesall! Da läuten die Alarmglocken. Noch schlimmer dürfte ein Besuch dieses Gesellen im Schlafzimmer sein. Im Hemd und mit Mistgabel griff der Hausherr ein. Mit Hilfe des Hofhund gelang es schließlich, den Reineke Fuchs ins Jenseits zu befördern. So geschah Anfang August 1956 in Helmers. Geschichtsfreund Rudi Dittmar gab die Story zum Treffen der Ortschronisten zum Besten. Veranstalter waren: Arbeitskreis Ortschronisten im Schmalkaldischen Geschichtsverein (Kurzform) und Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden.

Und nicht nur die – Dittmar hatte einen kurzen Abriss über die Historie seines Heimatdorfes vorbereitet. Unterm Strich wurde deutlich: In Hel-

mers gibt es viel zu entdecken, wenn man mit offenen Augen durch das Dorf läuft. Schon am Treffpunkt Bolzplatz wurden die Ohren gespitzt. Dittmar wies die Gruppe auf die Flurbezeichnung Hüttenstadt hin. Sie geht auf eine alte Glashütte zurück, die 1486 hier über eine kurze Zeit existiert habe. Bei Ausgrabungen sicherten die Bodendenkmalpfleger 2010 etliche Glasscherben. „Sie lagern bei Peter Pilz im Schwallunger Museum“, informierte Brigitte Zech, die damals mit dabei gewesen ist. Für sie war der Rundgang ebenso interessant, wie kurzweilig, weil sie die Flur sehr gut kennt. Insgesamt waren um die 20 Ortschronisten anwesend.

Vom Bolzplatz ging es weiter zum Währzeichen des Ortes – dem geschützten Bau- und Bodendenkmal Ruine Burg Frankenberg. Ursprünglich wollte man dorthin wandern. Weil aber das Thermometer über 30 Grad Celsius anzeigte, hatte Rudi Dittmar vorsichtshalber die Erlaubnis des Revierförsters, zur Burg hinauffahren zu dürfen, eingeholt. Erste Station machte man am Jungferstein, der erst kürzlich neu gesetzt worden war. Mitglieder des Rhönklubs und des Jugend- und Kulturvereins hatten sich stark gemacht, dieses Bodendenkmal zu erneuern.

Laut Sage soll es an die Tochter des Burggrafen erinnern, die im fünften Jahrhundert Opfer der Hunnen, die damals die Frankenburg belagerten, wurde. Der Vorgängerstein verschwand 1960. Der neue konnte mit Hilfe von Sponsoren angefertigt und aufgestellt werden. Eine entsprechende Tafel mit Text zum Stein soll demnächst angebracht werden.

Ganz klar, dass die Ruine Burg Frankenberg ein Höhepunkt der Ortsbe-



Geschichtsfreund Rudi Dittmar informierte über die Ruine der Burg Frankenberg und deren Umfeld.

sichtigung war. Und so hielt nicht einmal die große Hitze die Gruppe davon ab, zum Fuße der Burg hinaufzusteigen. Die Ersternennung der Burg fällt ins Jahr 1278. Sie war eine mittelalterliche Spornburg und Sitz von Schutzvögten des Frauenbreitunger Prämonstratenserklösters, die ihren Besitz in der näheren Umgebung hatten. Der letzte Burgmann Heinz von der Tann starb 1521. Im Bauernkrieg wurde die Burg zerstört. Dittmar berichtete von etlichen Sanierungen, die letzte war 1983.

Auf dem Rückweg schaute man sich gemeinsam das 1672 als turmlose Kirche erbaute Gotteshaus an. Dank Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen bekam das Gebäude 1908 einen Turm. In der Kirche sind zwei sehr große Grabplatten der einstigen Försterfamilie Reuß erhalten. Ein Hinweis darauf, wie bedeutend diese Menschen für den kleinen Ort einst waren.

Zudem gehörte das Gutshaus als

ältestes Bauwerk in Helmers zum Rundgang. Errichtet wurde es 1548 wahrscheinlich auf älteren Mauern. Nicht mehr erhalten ist die 1548 urkundlich erwähnte Mühle, deren Standort sich die Chronisten auch besahen.

Informationen hatte Rudi Dittmar weiter zur einstigen Schule, zum Forsthaus und Wirtshaus. In der Helmerser Heimatschule seien Anfang der 1960er-Jahre noch vier Klassen in einem Raum von nur einem Lehrer unterrichtet worden, teilte Dittmar mit. Die Ortschronisten staunten nicht nur über eine Vielzahl an Informationen, sondern auch über die Fachwerkbauten im Dorf.

Dem Rundgang hatten sich im Laufe des Nachmittages auch einige Einheimische angeschlossen, unter anderem die Eigentümerin des Gutshauses, Martina Waitz, und der ehemalige Zimmermann Hubert Königshof.

Zusammenfassend zeigte Rudi

Dittmar in der Gaststätte „Weißer Hirsch“ eine Power-Point-Präsentation, die bei Ortschronisten und Helmersern sehr gut ankam.

Zudem konnte man die zahlreichen „Helmerser Hefte“ zur Geschichte des Ortes und der Bauwerke einsehen, die Rudi Dittmar bislang herausgegeben hat. Am Ende sprach man von einem sehr interessanten und informativen Nachmittag über einen sonst unauffälligen Ort. Rudi Dittmar bekam viel Lob und einen großen Applaus für seine Mühen.

Natürlich versäumte er es nicht, den Wunsch der Helmerser nach Aufnahme ihres Heimatortes in das Dorferneuerungsprogramm ab 2021 auszusprechen. Gerade im Ortskern gebe es noch eine Menge zu tun. Lindenplatz mit Lindenborn, Friedhofsborn, Dorfplatz, Rothebergstraße und Friedhof nannte er als erneuerungsbedürftig. Am Bolzplatz wünsche man sich eine Toilette, weitere Sitzgruppen und einen Spielplatz.



Der erst kürzlich gesetzte Jungferstein.

Fotos (2): Annett Recknagel

Freies Wort!
13.06.2019

Auf spannender Entdeckertour in Marburg

Eine Exkursion ins hessische Marburg unternahm der Ortschronist des Altkreises Schmalkalden sowie einige Mitglieder der AG Stadtgeschichte Wasungen.

Von Eberhard Wolf *

Unterhaltsam und bildend gleichermaßen – das sind die Exkursionen, die der Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde e. V., Arbeitskreis Ortschronisten einmal jährlich für seine Mitglieder und für interessierte Heimatforscher anbietet. Die Organisation liegt in den Händen von Ute Simon, der Leiterin des Stadt- und Kreisarchivs Schmalkalden. Nachdem im vergangenen Jahr Eschwege und Wanfried das Ziel der Reise waren, ging es in diesem Jahr in die Universitätsstadt Marburg.

Bei kühlem, aber sonnigen Wetter wurde der erste Halt am Hessischen Staatsarchiv eingelegt. Aufgeteilt in Gruppen, unter fachkundiger Füh-

rung durch Dr. Karl Murk und Dr. Sabine Fees wurde das Archiv im holzvertäfelten Landgrafensaal unter den Porträts der hessischen Landgrafen und Kurfürsten vorgestellt – es ist mit 78,6 Regalkilometern und ca. 130 000 Urkunden sowie 350 000 Karten und Plänen von seinen Beständen her das mit Abstand größte Archiv in Hessen und eines der bedeutendsten im deutschsprachigen Raum. Die älteste Urkunde stammt aus dem Jahr 760. Das Gebäude, das seit 1938 die Archivalien beherbergt, ist ein Zweckbau, und das einzige in der Zeit des Nationalsozialismus errichtete Archivgebäude Deutschlands. In seinem großen lichtdurchfluteten Innenraum finden regelmäßig Ausstellungen statt.

Leser schreiben für Leser

Ein Höhepunkt der Führung war die von einem langjährigen Freund des Geschichtsvereins, dem früheren Marburger Archivar Prof. Klüßendorf, gestaltete Darbietung mit Dokumenten und Karten aus der ehemaligen Herrschaft Schmalkalden, darunter das Ausgabebuch der Herzogin Elisabeth von Rochlitz für die Jahre 1547-1551, die Akte zum 1830 geplanten Bau eines Denkmals für Kurfürst Wilhelm II. von Hessen an der neuen Straße von Tambach nach Schnellbach oder die „Topographische Charte von Schmalkalden nebst angrenzender Ortschaften“ aus dem Jahr 1832.

Da Stadt und Kreis Schmalkalden von 1583 bis 1944 bekanntermaßen zur Landgrafschaft Hessen-Kassel und seit 1868 zum Regierungsbezirk Kassel in der Provinz Hessen-Nassau gehörte, werden Archivalien des Kreises Schmalkalden aus dieser Zeit und z. T. noch ältere hier aufbewahrt. Wer in den Beständen recherchieren möchte, dem ist am besten mit der Datenbank „Arcinsys“ gedient.

Nach einer kurzen Mittagspause trafen sich alle Teilnehmer gut gestärkt an der Elisabethkirche. Hier wurde die Möglichkeit geboten, an



Prof. Dr. Niklot Klüßendorf stellt den Teilnehmern der Exkursion aus dem Altkreis Schmalkalden und Wasungen im Lesesaal des Hessischen Staatsarchivs eine topographische Karte von Schmalkalden aus dem Jahr 1832 vor. Fotos (2): Ralf Seider

einer Führung durch die Kirche teilzunehmen oder aber, sich einer Stadtführung mit dem Ziel Landgrafenschloss anzuschließen.

Die Elisabethkirche wurde 1235-1283, über dem Grab der heiligen Elisabeth, vom Deutschen Orden erbaut und wurde zu einer der bedeutendsten Wallfahrtsstätten des Abendlandes. Nach dem Vorbild französischer Kathedralen errichtet, nimmt sie kunstgeschichtlich ihren Rang ein, als früheste, rein gotische Kirche östlich des Rheins. Ihre Funktion gliedert sich in drei Bereiche:

- Grabstätte der heiligen Elisabeth und somit Wallfahrtskirche
- Ordenskirche der Deutschritter, die als Hüter der Grabstätte bestellt waren
- Grabstätte der Hessischen Landgrafen.

Besonders beeindruckend sind der mit Edelsteinen reich verzierte goldene Elisabeth-Schrein sowie die farbigen Glasfenster als Beispiel gotischer Glaskunst.

Durch reizvolle Gassen und verwinkelte Stiege der historischen Marburger Altstadt, stetig ansteigend, er-

reichte die zweite Gruppe das hoch über der Stadt thronende Landgrafenschloss. Ob Landgrafenburg, Fürstenresidenz oder Festung, das Gebäude zeigt eine einzigartige Geschichte.

Ein bedeutender Teil der Anlage, die sich heute im Besitz der Universität befindet, beherbergt das Museum für Kunstgeschichte mit Sammlungen zur Vor- und Frühgeschichte Hessens, zu religiöser Kunst und bürgerlich-städtischem Wohnen.

Im Café Vetter kamen alle Teilnehmer wieder zusammen und genossen, neben Kaffee und Kuchen, den wundervollen Ausblick über Teile der Stadt, bevor mit dem Bus die Heimreise angetreten wurde. Ein erlebnisreicher Tag ging zu Ende. Er wird allen noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Hessischen Staatsarchiv Marburg für die freundliche Aufnahme, der Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH für die fachkundige Kirchen- und Stadtführung sowie dem Busunternehmen Liernert für eine gute Fahrt.

Mit Vorfreude und Spannung sehen wir schon der Fahrt im nächsten Jahr entgegen.

*Eberhard Wolf ist Mitglied des Vereins für Schmalkaldische Geschichte



Die Teilnehmer der Exkursion vor dem Eingangsportal des Hessischen Staatsarchivs Marburg.

Entdeckungstour in Marburg

WochenSpiegel

08.06.2019

Ortschronisten auf den Spuren der Geschichte von Schmalkalden und Hessen



Die Teilnehmer der Exkursion vor dem Eingangportal des Hessischen Staatsarchivs Marburg.

SCHMALKALDEN ■ Unterhalt-sam und bildend gleichermaßen – das sind die Exkursionen, die der Arbeitskreis Ortschronisten jährlich für seine Mitglieder und interessierte Heimatforscher anbietet. Die Mitglieder des Vereins für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde und ihre Gäste waren dieses Mal nach Marburg eingeladen. Die Organisation der Exkursion lag in den bewährten Händen von Ute Simon, der Leiterin des Stadt- und Kreisarchivs Schmalkalden. Nachdem im vergangenen Jahr Eschwege und Wanfried das Ziel der Reise waren, ging es in diesem Jahr in die hessische Universitätsstadt.

Bei kühlem, aber sonnigen Wetter wurde der erste Halt am Hessischen Staatsarchiv eingelegt. Aufgeteilt in Gruppen, unter fachkundiger Führung durch Dr. Karl Murr und Dr. Sabine Fees wurde das Archiv im holzvertäfelten Landgrafensaal unter den Porträts der hessischen Landgrafen und Kurfürsten vorgestellt – es ist mit 78,6 Regallitometern und circa 130 000 Urkunden sowie 350 000 Karten und Plänen von seinen Beständen her das mit Abstand größte Archiv in Hessen und eines der bedeutendsten im deutschsprachigen Raum.

Die älteste Urkunde stammt aus dem Jahr 760. Das Gebäude, das seit 1938 die Archivalien beherbergt, ist ein Zweckbau, und das einzige in der Zeit des Nationalsozialismus errichtete Archivgebäude Deutschlands. In seinem großen lichtdurchfluteten Innenraum finden regelmäßig Ausstellungen statt.

Ein Höhepunkt der Führung war die von einem langjährigen Freund des Geschichtsvereins, dem früheren Marburger Archivar Prof. Klüßendorf gestaltete Darbietung mit Dokumenten und Karten aus der ehemaligen Herrschaft Schmalkalden, darunter das Ausgabebuch der Herzogin Elisabeth von Rochlitz für die Jahre 1547-1551, die Akte zum 1830 geplanten Bau eines Denkmals für Kurfürst Wilhelm II. von Hessen an der neuen Straßen von Tambach nach Schnellbach oder die „Topographische Charte von Schmalkalden nebst angränzender Ortschaften“ aus dem Jahr 1832.

Die Stadt und Kreis Schmalkalden von 1583 bis 1944 bekanntermaßen zur Landgrafschaft Hessen-Kassel und seit 1868 zum

Regierungsbezirk Kassel in der Provinz Hessen-Nassau gehörte, werden Archivalien des Kreises Schmalkalden aus dieser Zeit und zum Teil noch ältere hier aufbewahrt. Wer in den Beständen recherchieren möchte, dem ist am besten mit der Datenbank „Arctisys“ gedient.

Nach einer kurzen Mittagspause trafen sich alle Teilnehmer gut gestärkt an der Elisabethkirche. Hier wurde die Möglichkeit geboten, an einer Führung durch die Kirche teilzunehmen oder aber, sich einer Stadtführung mit dem Ziel Landgrafenschloss anzuschließen.

Die Elisabethkirche wurde 1235-1283, über dem Grab der Heiligen Elisabeth, vom Deutschen Orden erbaut und wurde zu einer der bedeutendsten

Wallfahrtsstätten des Abendlandes. Nach dem Vorbild französischer Kathedralen errichtet, nimmt sie kunstgeschichtlich ihren Rang ein, als früheste, rein gotische Kirche östlich des Rheins. Ihre Funktion gliedert sich in 3 Bereiche: sie beherbergt die Grabstätte der Heiligen Elisabeth und ist somit eine Wallfahrtskirche, sie ist Ordenskirche der Deutschritter, die als Hüter der Grabstätte bestellt waren und sie ist außerdem die Grabstätte der hessischen Landgrafen.

Besonders beeindruckend sind darin der mit Edelsteinen reich verzierte goldene Elisabeth-Schrein sowie die farbigen Glasfenster als Beispiel gotischer Glaskunst.

Durch reitzvolle Gassen und verwinkelte Stiege der historischen Marburger Altstadt, stetig ansteigend, erreichte die zweite Gruppe das hoch über der Stadt thronende Landgrafenschloss. Ob Landgrafenburg, Fürstenresidenz oder Festung, das Gebäude zeigt eine einzigartige Geschichte. Ein bedeutender Teil der Anlage, die sich heute im Besitz der Universität befindet, beherbergt das Museum für Kunstgeschichte mit Sammlungen zur Vor- und Frühgeschichte Hessens, zu religiöser Kunst und bürgerlichstädtischem Wohnen.

In einem Cafe kamen alle Teilnehmer wieder zusammen und genossen neben Kaffee und Kuchen den wundervollen Ausblick über Teile der Stadt, bevor mit dem Bus die Heimreise angetreten wurde.

Eberhard Wolf / red



Prof. Dr. Niklot Klüßendorf stellt den Teilnehmern der Exkursion aus dem Altkreis Schmalkalden und Wausungen im Lesesaal des Hessischen Staatsarchivs u. a. eine Topographische Karte von Schmalkalden aus dem Jahr 1832 vor.

Foto: Lutz Ströder



... [Ausstellung-Brotterode-Flyer](#) ...

zum Kreisheimattag 2019 zwei PDF-Dateien:

23. Kreisheimattag Schmalkalden-Meiningen März 2019

Datenschutz und Urheberrecht:

Ergänzungen zum Vortrag „Grundsätze und Eckpunkte zur Erstellung einer Ortschronik“,
Tom Pleiner, Kreisarchiv Schmalkalden-Meiningen, April 2019.

Datenschutz.Urheberrecht-Ortschronik (T.PLEINER)

23. Kreisheimattag Schmalkalden-Meiningen am 16. März 2019.
Grundsätze und Eckpunkte zur Erstellung einer Ortschronik
Vortrag von Ute Simon, Stadt-und Kreisarchiv Schmalkalden

Grundsätze-Ortschronik (U.SIMON)

... [2019 Ortschronisten Plan Flyer](#) ...